

Würzburg

(Herrn Oberbürgermeister Dr. H. Zimmerer gewidmet)

Hier habe ich im Herbst in manche Kellerlöcher gerochen:
Unten gäerte und rumorte in Riesenfässern der Most.
In einem Hofe wurde einem Säulein ins Herz gestochen.
Leberklöße dufteten. Bratwürste zischten spritzend auf dem Rost.

Ich werde es nie vergessen: aus den Türmen brausten die Glocken
Bacchantisch über die Sonntagsstadt. Der Vierröhrenbrunnen sprang.
Lausbuben spielten Indianer. Durch Gassen und Winkel glänzte Frohlocken.
Wallfahrer aus Franken zogen den Berg hinauf mit Gesang.

Den Main hinab trieben Schiffe und Nachen.
Über der Festung hing der Mond. Schwarz drohte der Steinkoloß.
Aus bauchigen Flaschen hörte mein Ohr fränkische Putten lachen,
Wenn Bürgerspital-Wein in die stämmigen Gläser floß.

Hier lebte Dauthendey mit gewaltigen Weltfahrerträumen,
Im schattigen Kirchenschiff steht eine Riemenschneidergestalt.
Ach, unter des Hofgartens frühlingshell blühenden Bäumen
Lehnte ich manchmal mit kindisch klopfender Liebeseinfalt.

Herrlich brütete im Sommer über dem glitzernden Fluß die Sonne.
„Gelobt sei Jesus Christus“ sprach ich zu einem schwarzen Talar.
Mit einem Muttergottesgesicht trat aus dem Dom eine Nonne,
Ich wurde ganz fromm, weil es so engelhaft war.

Ich sah Bauernköpfe, die glichen meinem verstorbenen Vater.
Märchenhaft, ein Wunder, prunkte die Residenz.
Aus einer Kneipe jauchzten Studenten der alma mater:
„Es lebe der Wein, ein Pfui auf Philister und Abstinenz!“

Mein Schlaf war gut, umspielt von Weihrauch-, Faß- und Fischgerüchen.
Am Kämmele stand wie aus Glas der blaue Abendstern.
Mit Koserei, Gekuß und Liebessprüchen
Wie hatt' ich da im Gartenhaus des Bäckers Babett gern!

Vielleicht, daß ich in Zukunft wieder hier wohne:
Ich angle im Main wie dereinst nach Weißfisch und Aal,
Ich süffele Stein-Wein, gehe am Schlachttag in die „Goldene Krone“
Und küsse die Tochter der Babette von dazumal!